

Schiffstraße: 16 Parkplätze

Rastatt (ema) – Im Zuge des im November beginnenden Umbaus der Schiffstraße wird die Zahl der Stellplätze von 22 auf 16 reduziert. Damit bestätigte eine Mehrheit des Gemeinderats am Montag die Planung der Verwaltung. Zur Debatte stand, ob zwischen Faneser Platz und Poststraße weitere sechs Stellplätze (einer davon für Motorräder) geopfert werden. SPD-Stadtrat Harald Ballerstaedt plädierte dafür, statt des halben Dutzends in dem Bereich nur zwei Kurzzeitparkplätze einzurichten. Dafür sprachen sich auch Grüne und FuR aus, während CDU, FW und FDP für die Beibehaltung der sechs Parkplätze stimmten und sich mit 23 zu 19 Stimmen durchsetzten. Laut Fachbereichsleiter Jürgen Matheis soll der erste Bauabschnitt von November bis April 2015 zwischen Rappen- und Poststraße erfolgen. Anschließend geht es am anderen Ende hinter dem Rathaus Herrenstraße weiter. Der dritte Abschnitt widmet sich schließlich dem mittleren Bereich der Schiffstraße.

Bebauungsplan für Kino abgesegnet

Rastatt (dm) – Diskussionslos und einstimmig hat der Gemeinderat den vorhabenbezogenen Bebauungsplan für das Multiplex-Kino in Rastatt als Satzung beschlossen. Wie berichtet, entsteht am nördlichen Ortseingang das „Forum Rastatt“ mit sechs (oder sieben) Kinosälen und 1150 Sitzplätzen. „Die Bevölkerung kann sich auf ein wunderbares Kino freuen“, so OB Hans Jürgen Pütsch. Er hofft, dass die Fertigstellung als Weihnachtsgeschenk 2015 klappt. Auf dem Areal entstehen zudem 121 Autostellplätze; mit weiteren 15 auf der Zufahrtstraße stehen dann 136 Parkplätze für das Kino zur Verfügung. Wie berichtet, wollen die Betreiber zudem mit dem benachbarten Discounter Lidl eine Parkplatz-Vereinbarung treffen.

Weihnachtslichter auf dem Prüfstand

Rastatt (dm) – Die Stadt Rastatt denkt über eine Erweiterung und Neukonzeption ihrer Weihnachtsbeleuchtung nach. Dies ging aus einer Anfrage Herbert Köllners bei der Gemeinderatsitzung hervor. Der FW-Fraktionschef hat anlässlich der bevorstehenden Adventszeit gefragt, ob geplant sei, das bisherige „weihnachtliche Niemandsland“ zwischen Paradeplatz und Modepark Rötter entsprechend aufzurüsten. Wie OB Hans Jürgen Pütsch erläuterte, werde man in dieser Sache auf den Gemeinderat zukommen, zumal entsprechende Anfragen auch aus der Bahnhofstraße kommen. Man versuche eine Verwirklichung für die Saison 2015/16.

Straßenleuchten werden erneuert

Rastatt (dm) – Der Gemeinderat hat die energetische Umrüstung von 200 Straßenleuchten im Berliner Ring, der Karlshofer und der Rauentaler Straße auf LED-Technik vergeben. Eine Investition von knapp 92 000 Euro, die sich lohnen soll: Laut Fachbereichsleiter Jürgen Matheis spare man damit jährlich 56 Tonnen Kohlendioxid, 500 000 Kilowattstunden Strom und mehr als 23 000 Euro ein.

Startschuss für Zwei-Sterne-Hotel

Eröffnung auf Canrobert-Gelände Mitte 2016 geplant / Vier Stadtvillen folgen

Rastatt (ema) – Mit dem symbolischen Spatenstich für ein Zwei-Sterne-Hotel mit Wohnbebauung wurde gestern die letzte Etappe bei der Umwandlung des ehemaligen Canrobert-Geländes eingeleitet. Mitte 2016 soll das Zwei-Sterne-Frühstückshotel „Ibis Styles“ eröffnen.

Laut Heike Wesel von der Projektentwicklungsgesellschaft WLH werden auf den beiden ehemaligen städtischen Grundstücken 65 Millionen Euro investiert. Der erste Bauabschnitt direkt an der Ludwigsfeste sieht in einem sechsgeschossigen Carré das Hotel mit Café-/Bistroräumen (107 Zimmer und zwei Tagungsräume) sowie 87 Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen vor. In einem zweiten Abschnitt direkt neben dem Landratsamt sind vier Stadtvillen vorgesehen mit 98 Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen sowie acht Penthäusern. Eine Einheit davon sieht 24 seniorengerechte Wohnungen vor. Eine gemeinsame Tiefgarage bietet mehr als 200 Stellplätze; das Carré wird mit einem Blockheizkraftwerk ausgestattet. Bauherr ist die BW Projekt- und Invest GmbH; die Firma Weisenburger wird die Pläne umsetzen.

OB Hans Jürgen Pütsch sprach von einem „absoluten Mehrwert für Rastatt“. Er ver-



Symbolischer Spatenstich für den ersten Bauabschnitt (kleines Foto): Die Luftaufnahme zeigt das künftige Hotel mit Wohnungen sowie die vier Stadtvillen direkt neben dem Landratsamt. Fotos: ema/S-ImmoCenter

spricht sich von dem Hotelprojekt, mitten im Grünen und doch zentral gelegen, Impulse für den Tourismus sowie für Handel und Gastronomie in der Stadt. „Rastatt zeigt sich von seiner Schokoladenseite“, meinte der OB. Nach seinen Hochrechnungen würden pro Jahr rund 1,25 Millionen Euro

durch die Hotelgäste in Rastatt hängenbleiben.

Betrieben wird das Hotel garni von der Stuttgarter Success Hotel Management GmbH, die laut Geschäftsführer Manfred Friedrich bereits Ibis-Hotels in Nagold, Stuttgart, Aalen und Leipzig führt. Für den Betrieb werden etwa

25 bis 30 Arbeitsplätze geschaffen; ein Einzelzimmer soll zwischen 70 und 80 Euro inklusive Frühstück kosten.

Die Konzession für den Hotelbetrieb erhält Success von der Accor-Gruppe, die nach Darstellung von Expansionsmanager Christian Giraud weltweit 3 600 Hotels in ihrem

Portfolio hat. „Wir wollen nicht nur in Großstädte, sondern auch in kleinere, dynamische Städte wie Rastatt“, verdeutlichte Giraud. Allein in Deutschland werde man in diesem Jahr 16 Hotels eröffnen. Die Marktanalyse für Rastatt zeige: „Es wird funktionieren; das macht Sinn.“



Die neue Heydekampfbrücke ist da

Gestern schwebte sie heran, die neue Heydekampfbrücke im Rastatter Süden. Angehoben von einem Kran, konnte das Fertigteil auf die frisch betonierten Widerlager gesetzt werden. Mit dieser Aktion sind die Bauarbeiten zur Erneuerung der Brücke, die für Fußgänger und Radfahrer eine wichtige Verbindung über die Bahnstrecke hinweg von und ins Münchfeld darstellt, bald abgeschlossen. Am 4. August hatten die Arbeiten begonnen, zwischenzeitlich ruhten sie, weil sich aus Urlaubs- und Krankheitsgründen das O.K. der Statiker zum Weiter-

bau verzögert hatte (wir berichteten). In den nächsten Wochen werden nun noch Feinanpassungen vorgenommen, Geländer angebracht und die Zuwege asphaltiert, teilt die städtische Pressestelle mit. Mitte bis spätestens Ende Oktober heißt es dann: Brücke frei. Zum Baustart hatte man noch gehofft, Anfang Oktober fertig werden zu können. Die neue Brücke wurde in Singen gefertigt. Sie besteht aus Aluminium und Stahl und ist mit rund sechs Tonnen ein Leichtgewicht gegenüber der alten, die laut Mitteilung rund 24 Tonnen schwer war. (red) / Foto: fuv

Rücksichtnahme trotz Notfalls

Mitarbeiter für Rettungsfahrten geschult

Rastatt (ema) – Der DRK-Kreisverband Rastatt will den schweren Verkehrsunfall am 20. September an der Kreuzung B 3/B 36/B 462 zum Anlass nehmen, Mitarbeiter noch mal für die Gefahren bei einer Einsatzfahrt zu sensibilisieren. Bei dem Unfall waren mehrere Personen verletzt worden, als ein DRK-Rettungswagen bei einer Einsatzfahrt mit Blaulicht und Martinshorn „unter gebotener Rücksichtnahme“ zu fahren. Die Fahrt im Notfall sei ein „hochsensibles Thema“, sagt DRK-Chef Haug. Zu hohes Tempo birgt Gefahrenpotenzial, weil die Einsatzkräfte nicht sicher sein können, dass andere Verkehrsteilnehmer Blaulicht und Martinshorn wahrnehmen, dem Rettungswagen Platz machen oder trotz Grün an der Ampel halten.

Sicherheit geht vor, so Haug. Und das lasse sich auch rechnerisch begründen. Legt der Rettungswagen etwa zehn Kilometer zurück, dann sei der Zeitgewinn nur „marginal“, wenn man im Schnitt Tempo 80 statt 60 fahre.

Belastung“. Laut Karen Stürzel vom Polizeipräsidium Offenburg ist es üblich, dass bei ungeklärter Ursache gegen alle beteiligten Unfallfahrer ermittelt wird. Auch bei der Polizei zählt das angemessene Verhalten bei einer Einsatzfahrt zur Ausbildung. Die Beamten seien gehalten, mit Blaulicht und Martinshorn „unter gebotener Rücksichtnahme“ zu fahren. Die Fahrt im Notfall sei ein „hochsensibles Thema“, sagt DRK-Chef Haug. Zu hohes Tempo birgt Gefahrenpotenzial, weil die Einsatzkräfte nicht sicher sein können, dass andere Verkehrsteilnehmer Blaulicht und Martinshorn wahrnehmen, dem Rettungswagen Platz machen oder trotz Grün an der Ampel halten.

Sturz in Bahnhausunterführung: OLG hat das Wort

Nach gestriger Berufungsverhandlung fällt Mitte Oktober ein Urteil

Rastatt (dm) – Auch vor dem Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe zeichnet sich ab, dass die Deutsche Bahn Station & Service AG nicht darum herum kommt, nach dem Sturz einer Seniorin in der Bahnhausunterführung Rastatt zahlen zu müssen. Die Summe wird indes wohl geringer ausfallen als noch in der Vorinstanz. Das Landgericht Baden-Baden hatte das Unternehmen dazu verurteilt, der Krankenkasse der Frau die Behand-

lungskosten in Höhe von 8700 Euro zurückzuerstatten. Dagegen legte die Bahn Berufung ein. Und OLG-Richterin Dr. Bauer-Gerland sah gestern nun auch ein Mitverschulden der Seniorin. Wie sich dies genau auswirkt, soll Mitte Oktober verkündet werden – ziemlich genau vier Jahre nach dem Vorfall. Wie berichtet, war der 74-Jährigen im Oktober 2010 eine Stolperfalle in der Unterführung zum Verhängnis geworden: Von einem Wander-

ausflug schwer bepackt, stürzte sie auf dem Nachhauseweg über eine hervorstehende Dehnfuge. Dabei erlitt sie Rippenbrüche, eine Fraktur des Oberarms und der Schulter sowie Prellungen. Für das Landgericht war klar: Die Bahntochter war ihrer Verkehrssicherungspflicht nicht nachgekommen. Diese bestreitet dies vehement, bot gestern einen Streckenbetreuer als Zeuge auf, der darlegte, dass die Unebenheit von ihm bereits vor

dem Unfall bemerkt und dann von einer Firma mit Beton angeglichen worden sei. Eine Erhöhung blieb. Dies wäre indes nur per Vollsanierung zu beheben gewesen (die dann 2012 erfolgte). Eine weitere Rolle spielte die Beleuchtungssituation 2010, Fotos wurden begutachtet, Unterlagen eingesehen. Alles in allem kam das Gericht zum Schluss, dass die Seniorin die Stolperstelle hätte erkennen können, sie sei wohl doch etwas abgelenkt gewesen und

habe nicht die angemessene Aufmerksamkeit walten lassen. Gleichwohl sah auch die Richterin den Boden der Unterführung zu dem Zeitpunkt nicht im optimalen Zustand, sondern eher „ein bisschen wüst“. Die OLG-Entscheidung wird auch Auswirkungen auf einen Parallelprozess vor dem Landgericht Baden-Baden haben. Dabei geht es darum, dass die Frau, die noch unter Spätfolgen leide, auch selbst Schadenersatz für den Vorfall will.